1629

Die natürliche Verbreitung der Lärche in den Ostalpen

VON LEO TSCHERMAK.

MITTEILUNGEN AUS DEM FORSTLICHEN VERSUCHSWESEN
OESTERREICHS / 43. HEFT.

MITTEILUNGEN AUS DEM FORSTLICHEN VERSUCHSWESEN
ÖSTERREICHS, 43. HEFT.

DIE NATÜRLICHE VERBREITUNG DER LÄRCHE IN DEN OSTALPEN

EIN BEITRAG ZUR ABLEITUNG DER STANDORTSANSPRÜCHE DER LÄRCHE

VON

a. o. PROFESSOR DR. LEO TSCHERMAK

MIT EINER ABHANDLUNG ÜBER DIE VERBREITUNG IN DEN ITALIENISCHEN OSTALPEN VON **PROF. DR. L. FENAROLI**, KGL. FORSTLICHE VERSUCHSANSTALT IN FLORENZ

MIT 60 TEXTABBILDUNGEN UND 1 KARTE IM ANHANG

Československá Lesnická Výzkumná Ústředna v Zagrebu, Kačićevićeva 2

WIEN
VERLAG VON JULIUS SPRINGER
1935

VORWORT.

Seit 150 bis 200 Jahren wird die Lärche außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes angebaut, und zwar auch innerhalb der Grenzen des heutigen Österreich, im Deutschen Reiche, in den Sudetenländern, in der Schweiz, in Italien, im westungarischen Hügelland, in Skandinavien, Dänemark, in Groß-Britannien und anderen europäischen Ländern; auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen Anbauversuche mit der europäischen Lärche zur Ausführung. Sonst pflegt man heutzutage beim Anbau ausländischer Holzarten aus der möglichst genauen Kenntnis der natürlichen Verbreitungsgebiete die Standortsansprüche abzuleiten. Beim künstlichen Anbau der Lärche hat man dies unterlassen, man war, wie in der Übersicht über das Schrifttum gezeigt werden soll, bis vor ganz kurzem nur äußerst ungenau z. B. über den großen ostalpinen Verbreitungsbezirk unterrichtet.

Die mangelnde Kenntnis der Standortsansprüche hatte nicht selten unzweckmäßigen Anbau, Vergeudung eines bedeutenden Aufwandes an Kulturkosten und — seit etwa 70 Jahren — die Feststellung einer scheinbar unerklärlichen Ungleichmäßigkeit der Anbau-Ergebnisse, eines „Lärchenrätsels" zur Folge. Trotz wertvoller Beiträge zur Biologie der Lärche ist eine befriedigende Lösung dieses Rätsels, wie Dengler im „Waldbau auf ökologischer Grundlage" noch 1930 feststellte, noch nicht gelungen. Die Standortsansprüche der wertvollen Holzart interessieren die Forstwirte weiter Ländergebiete auch außerhalb des Bezirkes der natürlichen Verbreitung. Es war daher eine sehr anziehende Aufgabe, der sich der Verfasser seit dem Jahre 1929 unterzog, im größten natürlichen Verbreitungsgebiet der Holzart innerhalb Europas, in den Ostalpen, das Vorkommen und die standörtlichen Bedingungen zu untersuchen und auf diesem Wege Grundlagen für die Auswahl geeigneter Standorte beim Anbau, für die Lösung des Rätsels zu schaffen.

Über den Rahmen der Lärchenfrage hinaus bietet die Arbeit eine Darstellung der wichtigsten ökologischen Grundlagen des Waldbaus in den Ostalpen, denn für alle einzelnen Teile des ostalpinen Lärchenverbreitungsgebietes wurden die wesentlichsten standörtlichen Bedingungen geschildert, gesetzmäßige Beziehungen zwischen Standort und Holzartenverbreitung aufgezeigt, die Mischholzarten und Waldtypen mit berücksichtigt und Vergleiche mit der Verbreitung der Buche und anderer Holzarten durchgeführt. Durch diese Vergleiche wurde sozusagen die biologische Probe auf das Zutreffen der standörtlichen und besonders klimatischen Angaben gemacht. Der Umstand, daß der Verfasser im Jahre 1929 die Arbeit „Die Verbreitung der Rotbuche in Österreich" zum Abschluß gebracht hat, kam ihm bei solchen Vergleichen zugute.

Durch eine ungewöhnlich große Mannigfaltigkeit der Standortsbedingungen sind die Alpen mehr als alle anderen Länder Europas ausgezeichnet. Die Gesteine, von denen die Bodenbeschaffenheit abhängt, treten im Gebirge zutage; „das wechselnde Relief aber mit seinen Hohl- und Vollformen, der verschiedenen Exposition